

NEWSLETTER

der Geschäftsstelle

3 / 2026



Sehr geehrte Netzwerkpartner:innen,
sehr geehrte Fachpraktiker:innen,

mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen als Geschäftsstelle des Fachbeirats Care Management einen Rückblick auf unsere Aktivitäten im dritten Quartal 2026 geben.

Wir hoffen, Sie hatten eine erholsame Sommerpause und freuen uns auch im nächsten Quartal gemeinsam mit Ihnen die Belange von versorgungsintensiven Kindern in Berlin und ihren Familien zu thematisieren und neue Vorhaben zu initiieren.

Mit freundlichen Grüßen



&



Julia Dorow



Themenübersicht

1. Wissenschaftliche Perspektive auf Schulausschluss und Schulzeitverkürzung
2. Gespräche mit der Fachpolitik
3. Impulspapier Schulausschluss versorgungsintensiver Kinder
4. Umzug der Geschäftsstelle

Wissenschaftliche Perspektive auf Schulausschluss und Schulzeitverkürzung

30. Sitzung des Fachbeirates Care Management

Im Rahmen der 30. Sitzung des Fachbeirats Care Management Ende Juni präsentierten **Frau Dr. A. Alayli** und **Herr E. Schlöpping** die wissenschaftliche Studie „SCAN“ (Studie zur Charakterisierung von Kindern und Jugendlichen mit Schulausschlusserfahrung und ihrer Versorgungssituation). Die Studie wird in Kooperation zwischen dem Fachbereich Versorgungsforschung im Kindes- und Jugendalter am Universitätsklinikum Düsseldorf, dem LVR-Klinikum Düsseldorf und dem Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften der Charité durchgeführt.



Im Fokus der Studie stehen Kinder, die von Schulausschluss betroffen sind. Ausgangspunkt der Untersuchung war eine Regelung in **Nordrhein-Westfalen**, wonach Schüler:innen bei Eigen- oder Fremdgefährdung vorläufig vom Unterricht ausgeschlossen werden dürfen (§ 54 SchulG NRW). In solchen Fällen werden die **Gesundheitsämter** mit der Erstellung eines **ärztlichen Gutachtens** beauftragt. Die Stadt Herne verzeichnete seit der COVID-Pandemie eine **Zunahme solcher Fälle** und regte daher eine wissenschaftliche Aufarbeitung an, um die Ursachen besser nachzuvollziehen. Bisher ist die Forschung zu Schulausschlüssen – insbesondere im deutschsprachigen Raum – noch sehr lückenhaft.

Im ersten Teil der Studie wurden anonymisierte Daten aus den vom Gesundheitsamt der Stadt Herne erstellten **Akten ausgewertet**. Dabei zeigte sich, dass Schulausschlüsse an **unterschiedlichen Schulformen** auftreten. Betroffene Kinder bringen oft **Förderbedarfe und komplexe Herausforderungen** mit sich.



Bei vielen der betroffenen Kinder liegen **mehrere Diagnosen** vor, wie ADHS, Bindungsstörungen oder Störungen des Sozialverhaltens. Im Zusammenhang mit Schulausschlüssen wird häufig eine verminderte Regelakzeptanz sowie eine geringe Frustrationstoleranz dokumentiert.

Der zweite, noch laufende Teil der Studie umfasst **qualitative Interviews mit professionellen Akteur:innen** aus den Bereichen Bildung, Gesundheitsversorgung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Verwaltung. Dabei werden auch Fälle über den § 54 SchulG NRW hinaus in **Herne, Düsseldorf und Berlin** betrachtet. In Zukunft sollen zudem ergänzende Interviews mit betroffenen Eltern durchgeführt werden.

In den Interviews wurden **strukturelle Hürden** deutlich, insbesondere eine „Zuständigkeitsrangelei“ zwischen den Akteur:innen sowie fehlende Leitfäden für den Umgang mit Schulausschlüssen. Zudem gibt es **Zugangshürden zu Angeboten**, u.a. lange Wartezeiten in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung.

Als mögliche Lösungsansätze wurden eine **klare Fallverantwortung**, lösungsorientierte **Kooperationen** zwischen den Akteur:innen, ein **Case Management** für die Familien sowie eine systematische **Wiedereingliederung** der Schüler:innen mit mehrstufigem Plan genannt. Zudem sollten frühzeitigere **präventive** Ansätze unter Einbeziehung von Schulpsychologie und Schulsozialarbeit vorangetrieben werden.

Wir danken Frau Prof. Dr. Alayli und Herrn Schlöpping für die spannenden Einblicke in Ihre Forschung und freuen uns auf weitere Ergebnisse der Studie!

Gespräche mit der Fachpolitik

Roman Simon, CDU

Im Anschluss an das Fachgespräch zur Lage versorgungsintensiver Kinder im Land Berlin im März, nahm die Geschäftsstelle erneut Kontakt mit den fachpolitischen Sprecher:innen der demokratischen Parteien auf. Ende Juli lud uns **Roman Simon**, familienpolitischer Sprecher der CDU, für einen Austausch ins Abgeordnetenhaus ein. In dem



Gespräch wurde der dringende Bedarf an Angeboten des **Kurzzeitwohnens** für versorgungsintensive Kinder und Jugendliche in Berlin besprochen.

Ein weiteres Thema waren die Hürden, die versorgungsintensive Kinder an Schulen erleben sowie die Auswirkungen von **Schulaustritts- und Schulzeitverkürzung** auf das gesamte Familiensystem. An dem Gespräch nahmen neben der Geschäftsstelle auch Dr. Ellis Huber, Vorsitzender des Fachbeirates Care Management, sowie Peggy Reisinger, Leiterin der Landeskoordination Rehabilitation und Teilhabe – Kinder und Jugendliche und Mitglied des Fachbeirates teil.

Impulspapier Schulaustritt

Runder Tisch Inklusion, Autismus und komplexe Unterstützungsbedarfe

Ausgehend vom Fachgespräch zur Lage versorgungsintensiver Kinder im Land Berlin 2025 und der ersten Fachbeiratssitzung 2026, ergab sich ein großes Interesse an einer **befristeten UAG** zum Thema Schulaustritt und Schulzeitverkürzung.

Der am 27. April 2026 erstmals durch die für Bildung zuständige Senatsverwaltung berufene Runde Tisch „Inklusion, Autismus und komplexe Unterstützungsbedarfe“ beschäftigt sich mit der Problematik der mindestens **2.300 bis 2.800 nicht oder verkürzt beschulten Schüler:innen** im Land Berlin, von denen viele einen Förderstatus Geistige Entwicklung haben oder sich im Autismus-Spektrum befinden. Es handelt sich hierbei teils um sehr **komplexe Fallkonstellationen**.

Der Fachbeirat Care Management hat in Zusammenarbeit mit betroffenen Eltern und Fachexpert:innen ein **Impulspapier** mit **neun konkreten Lösungsansätzen und Handlungsoptionen** entwickelt und es dem Runden Tisch vorgelegt. Diese sind:

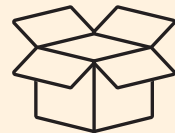
- Schulrechtliche Klarstellung der **Meldepflicht** für Schulzeitverkürzungen und -ausschlüsse
- **Lösungen zur Weiterbeschulung** mittels Teilhabepflichtkonferenz und klarer **Fallverantwortlichkeit**
- Personenbezogene **Verbindlichkeit** der Schulhelfer:innen-Stunden
- Rahmenvereinbarung zwischen Senatsverwaltungen und Krankenkassen zur Sicherstellung der **Behandlungspflege** in der Schule
- Einführung einer **Förderstufe 3** für komplexe Bedarfe
- **Brücken- und Übergangsangebote** ausbauen, z.B. autismsensible Kleinklassen und digital gestützter Unterricht
- Bessere Begleitung des **Übergangs Kita-Schule** und ICF-basierte Einschulungsuntersuchung für versorgungsintensive Kinder
- **Pflichtmodule** zu ASS, Trauma, Neurodiversität und inklusiver Haltung
- Die SenBJF-Erhebung zu Schulausschluss und Schulzeitverkürzung als jährliches **Monitoring** verstetigen

zum Impulspapier



Umzug der Geschäftsstelle

Am **1. September** zogen wir als Geschäftsstelle des Fachbeirates Care Management als Teil der *Landeskoordination Rehabilitation und Teilhabe – Kinder und Jugendliche* nach **Berlin-Mitte in die Charlottenstraße 65**. Neben dem zentralen Standort freuen wir uns besonders, dass die Kolleginnen der **Fachstelle MenschenKind** im Laufe des Novembers mit uns einziehen. Zudem steht uns in den neuen Räumlichkeiten ein **Besprechungsraum** zur Verfügung, in dem wir gern unsere Netzwerkpartner empfangen.



Der **FACHBEIRAT CARE MANAGEMENT** ist ein von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie berufenes Gremium, welches sich seit 2018 mit der Verbesserung der Versorgungslage von Kindern mit z.T. hohem Unterstützungsbedarf beschäftigt. Das Ziel soll es hierbei sein, die Teilhabe der entsprechenden Zielgruppe zu fördern und somit auch versorgungsintensiven Heranwachsenden ein gleichberechtigtes Aufwachsen zu ermöglichen. In den vergangenen Jahren brachte der **FACHBEIRAT CARE MANAGEMENT** seine Expertise in verschiedenen Positionspapieren, Stellungnahmen und etwaigen Fachveranstaltungen ein und konnte sich damit als wichtige Stimme im Land Berlin etablieren.

Gern können Sie sich fortlaufend auf der Webseite www.fachbeirat-caremanagement.de informieren.



Träger:

gefördert durch:

